

Der Schlossverwalter Paul Giesl von Gieslingen und zwei seiner bedeutenden Familienmitglieder



Am Donnerstag, den 16. September 1948 verstarb um halb acht Uhr abends **Paul Giesl von Gieslingen (Foto)** im 62. Lebensjahr. Seine letzte Ruhestätte fand er am Ortsfriedhof von Kirchdorf am Inn. Die Rieder Volkszeitung schrieb damals anlässlich seines Ablebens:

„Donnerstag abends starb unerwartet schnell der Gutsverwalter des Schlosses Katzenberg, Baron Paul Giesl von Gieslingen. Giesl stammte aus einer alten österreichischen Soldatenfamilie; er ist der Neffe des bekannten österr.-ungar. Gesandten Wladimir Giesl, der seinerzeit die Kriegserklärung an Serbien überbrachte. Im Weltkrieg wurde Paul Giesl in Galizien gefangen

und war bis 1920 in ostsibirischer Gefangenschaft. Im letzten Krieg fiel sein älterer Sohn in Stalingrad. Ob seiner Güte war Baron Giesl überall angesehen und beliebt.“

Richtiggestellt werden muss, dass **Wladimir Giesl** nicht der Neffe von **Paul Giesl** war, (wie von der Rieder Volkszeitung geschrieben), sondern für Paul Giesl waren Wladimir und dessen Bruder Artur Giesl von Gieslingen **die Cousins zweiten Grades**!

Da sowohl Wladimir, als auch Artur Giesl von Gieslingen für die Geschichte der alten Donaumonarchie – Österreich-Ungarn – eine gewisse Bedeutung hatten, soll nachfolgend kurz darauf eingegangen werden.

Foto: Grab der Familie Giesl v. Gieslingen am Friedhof v. Kirchdorf



Wladimir Rudolf Karl Freiherr Giesl von Gieslingen (seine Familie war im Jahre 1773 in den Adelsstand erhoben worden) wurde am 18. Februar 1860 in Pécs/Fünfkirchen (Ungarn) geboren.



Wladimir war Schüler der Benediktinerstifte Kremsmünster und Seitenstetten. **Sein Vater Heinrich Karl** schlug in jungen Jahren bereits die militärische Laufbahn ein; – und so tat dies auch **Wladimir** (nebenstehendes Foto), – indem er die angesehene Theresianische Militärademie absolvierte. Seine steil verlaufende Karriere im Militärdienst (= Ernennung zum General) – gipfelte am 7. November 1913 in der **Ernennung zum außerordentlichen Gesandten und zum bevollmächtigten Minister in Serbien**. Der damit in den diplomatischen Dienst übernommene Wladimir Giesl von Gieslingen hielt in einer von ihm verfassten Biografie „*Zwei Jahrzehnte im Nahen Osten*“ all die historischen Ereignisse zwischen 1897 u. 1917 fest.

Als am 28. Juni 1914 bei einem offiziellen Besuch in der bosnischen Hauptstadt Sarajewo Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie von Gavrilo Princip erschossen wurden – war Wladimir Freiherr von Giesl gerade zur Kur in Vichy (Frankreich). Unverzüglich reiste er nach Wien zurück. Dort erhielt er nähere Instruktionen und meldete sich nach einem gemeinsamen Ministerrat (am 7. Juli 1914) beim Minister für Äußeres, Graf Berchtold ab.

Am Vormittag des 10. Juli 1914 – kurz nachdem Giesl in Belgrad eingetroffen war, und den **kaiserlich-russischen Gesandten Nikolaus von Hartwig** empfing, - da dieser um eine dringende Unterredung bat, - erlitt der bereits schwer herzleidende Hartwig in Anwesenheit von Giesl einen Herzstillstand. Wilde Gerüchte breiteten sich rasch aus – dazu zählten auch Mordgerüchte in den Zeitungen.



Unzählige Schreiben und Berichte gingen in den folgenden Tagen zwischen Belgrad und Wien hin und her. **Am 21. Juli 1914** erhielt Giesl das von der österr.-ungar. Regierung **verfasste Ultimatum** an Serbien.

Zwei Tage später – **am 23. Juli** - genau um 18.00 Uhr – überreichte Giesl (siehe dazu nebenstehendes Gemälde) dieses Ultimatum wegen Abwesenheit des serbischen Ministerpräsidenten Nicola



Pasich dem serbischen Finanzminister. Diese österreichische Begehrnote war schon zwei Wochen vorher entworfen worden. Nun wurde der serbischen Regierung eine 48-Stunden-Frist eingeräumt dieses Ultimatum anzunehmen. Und die serbische Regierung stimmte beinahe allen 10 Punkten im Ultimatum zu. - Nur jener Punkt, **der die Verfolgung des serbischen Attentäters, bzw. dessen Hintermänner durch österreichische Behörden in Serbien** betraf, war für die serbische Regierung unannehmbar. – (Staatliche Souveränität). Sowohl das österr.-ungar. Ultimatum, als auch die serbische Antwort darauf (= überreicht wurde diese am **25. Juli 1914 um 17.58 Uhr**), waren in **französischer Sprache** verfasst.

Zieht man die "*National- und Dienstbeschreibung für das Jahr 1906*" von Baron Wladimir Giesl von Gieslingen in Betracht - so hatte er folgende Sprachkenntnisse: "*Polnisch in Schrift und Wort vollkommen, böhmisch zum Dienstgebrauche genügend, **spricht und schreibt französisch** und türkisch **geläufig**, spricht italienisch notdürftig, spricht und schreibt englisch sehr gut.*"

Baron Wladimir Giesl hatte die Weisung, nach Erhalt der (erwarteter Maßen) ungenügenden Antwortnote Serbiens, **Belgrad umgehend zu verlassen**. Die diplomatischen Beziehungen galten als abgebrochen. Nun ging alles sehr schnell. Mit den Mitgliedern der Gesandtschaft saß Giesl um 18.30 Uhr im abfahrenden Zug. Kritiker meinten, dass Giesl innerhalb von 32 Minuten – von der Überreichung der

serbischen Antwort um 17.58 bis zur Abfahrt des Zuges – und der dabei zu veranlassenden Mitfahrt seines Diplomatenstabes - nicht ausreichend in der Lage gewesen sein konnte, das in französischer Sprache abgefasste, vier Druckseiten lange serbische Antwortschreiben ausreichend zu lesen und zu verstehen. Giesl war aber aufgrund der oben beschriebenen Umstände schon im Vorhinein klar, dass er abreisen müsse.

Kaiser Franz Joseph I. unterzeichnete am 28. Juli 1914 in Bad Ischl die Kriegserklärung an Serbien.

Im Sommer 1915 trat Baron

Wladimir Giesl von Gieslingen in den Ruhestand. Im Herbst 1917 wurde er nochmals kurz zu einer Sondermission in die verbündete Türkei nach Konstantinopel geschickt.



Er sollte dort den Besuch des Kaisers Karl und der Kaiserin Zita zu Beginn des Jahres 1918 vorbereiten. Danach zog er sich nach Radkersburg in die Südsteiermark zurück. General der Kavallerie Wladimir Baron Giesl von Gieslingen verstarb am 20. April 1936 in Salzburg und fand am dortigen Kommunalfriedhof (Foto vorseits v. Franz Maier) seine letzte Ruhestätte.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass **Wladimir Giesl von Gieslingen** auch auf **Schloss Katzenberg** zu Besuch war. Die nachstehende Fotografie dürfte aus dem Jahr 1933 stammen – aufgenommen anlässlich des 80. Geburtstages von Baronin **Hermine Giesl von Gieslingen** – der Mutter des Gutsverwalters **Paul Giesl v. Gieslingen**. Sie wurde am 10. Juli 1853 geboren. Im Bild – links erste Reihe – im schwarzen Kleid.



ABB. 1: WLADIMIR GIESL V. GIESLINGEN IM GARTEN DES SCHLOSSES KATZENBERG – IST DIE DRITTE PERSON VON RECHTS STEHEND - MIT DEN WEISSEN HAAREN – 73 JAHRE ALT – AN IHN ERINNERT SICH NOCH FRAU ANTONIA WALBERER, TOCHTER VON HANS THOMAS UND ANNY STEINBRENER. DIESE AUFNAHME DÜRFTE 3 JAHRE VOR DEM TOD VON BARON WLADIMIR GIESL V. GIESLINGEN AUFGENOMMEN WORDEN SEIN.





Artur Giesl Freiherr v. Gieslingen

Die nebenstehende Fotografie zeigt den um drei Jahre älteren Bruder von Wladimir - **Artur Giesl von Gieslingen**.

Neben seinem Vater und Bruder schlug auch **Artur** die militärische Laufbahn ein. Es galt als besondere Auszeichnung für ihn, im Alter von 30 Jahren (1887) zum Ordonnanz-Offizier des **Thronfolgers Erzherzog Rudolf (1858-1889)** ernannt zu werden.

Giesl zählte somit zum engeren Hofstaat des Erzherzogs. Als Ordonnanzoffizier war Artur Giesl von Gieslingen dazu verpflichtet, dem Thronfolger in der Erledigung von alltäglichen Aufgaben, wie Schriftverkehr, oder Vorbereitung und Durchführung repräsentativer oder protokollarischer Aufgaben zu unterstützen.

Artur Giesl von Gieslingen gehörte auch zu den wenigen Personen, die in der Nacht vom 29. auf den 30. Jänner 1889 die Leichen des Thronfolgers und Mary Vetsera im Schloss Mayerling zu Gesicht bekamen. Giesl war der letzte Flügeladjutant (zum persönlichen Dienst zugeteilter Offizier) des Thronfolgers.

Im Jahr 1898 wurde Artur Giesl Freiherr von Gieslingen zum **Leiter des Evidenzbüros** ernannt. Einer seiner damaligen Mitarbeiter war der in die österreichisch-ungarische Spionagegeschichte eingegangene **Oberst Alfred Redl**.



Die nebenstehende Fotografie zeigt Oberst Redl – links in der Kutsche sitzend, neben ihm rechts Artur Giesl von Gieslingen. Die Fotografie wurde im Frühjahr 1913 in Prag aufgenommen.

(Photographie Sammlung Raoul Korty. Frühjahr 1913 **Copyright** IMAGNO/Austrian Archives)

Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges erhielt Artur Giesl ein eigenes Regiment, das jedoch bei Angriffen gegen serbische Truppen hohe Verluste verzeichnen musste. Daraufhin wurde General Artur Giesl von Gieslingen – wie andere Offiziere auch – seines Kommandos enthoben und mit halbierten Bezügen in den Ruhestand versetzt.



Im Jahre 1919 wurde Giesl endgültig pensioniert. Er starb am 3. Dezember 1935 im Alter von 79 Jahren im Wiener Rainerspital an den Folgen einer Grippe. Seine Grabstätte befindet sich am Wiener Zentralfriedhof.



Abschließend soll noch auf die nebenstehende Fotografie aus dem Jahre 1915 eingegangen werden.

Sie zeigt den **Schlossverwalter Paul Giesl von Gieslingen** im Alter von 29 Jahren. Aufgenommen wurde das Porträtfoto **im Februar 1915 in Beresovka**. In Beresovka – östlich des Baikalsees gelegen – befand sich ein russisches Gefangenenlager. Rund 11.000 Soldaten wurden dort gefangen gehalten. Unter ihnen der Leutnant Paul Giesl von Gieslingen - und Hans Thomas Steinbrener. Das harte Los, das ihnen dort widerfuhr, ließ sie zu Freunden werden. Im März 1931

bot Hans Thomas Steinbrener Paul Giesl die Stelle als Schlossverwalter in Katzenberg an. Bis zu seinem Tod lebte Giesl mit seiner Familie im rechten Schlosstrakt. Hildegard Giesl von Gieslingen – die Gattin des Schlossverwalters – blieb auch nach dem Tod ihres Mannes in Katzenberg wohnhaft. Sie starb im Jahre 1979. Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor. Leonore, Theodor und Heinz Giesl von Gieslingen. Wobei Letzterer im 2. Weltkrieg in Stalingrad infolge Nahrungsentzuges verstorben ist.

Quellen:

Wikipedia-Einträge zu Heinrich, Wladimir u. Artur Giesl von Gieslingen; Stammbaum der Fam. Giesl von Gieslingen des Kriegsarchives Wien – Dank Herrn Dr. Robert Rill; - Ein besonderer Dank Frau Antonia Walberer, München für Fotos u. für wertvolle Hinweise zum Schlossverwalter Paul Giesl v. Gieslingen ; Wikipedia-Einträge zur Julikrise 1914; Wiener Zeitung v.4.12.1935, S.6; DANK dem Bibliotheks-Team Kirchdorf/Inn f. die Entlehnung des Spionage – Buches M.B.

¹ **Cousin zweiten Grades** bedeutet: **Der Großvater** von Paul Giesl hieß **Theodor Giesl** (1812 -1863) und war der **ältere Bruder von Heinrich Karl Freiherr von Giesl** (geb. 1821) = dem auf Seite 2 **erwähnten Vater** von Artur und Wladimir Giesl von Gieslingen.

